

Vorwort

Die Qualität der Erbringung medizinischer und pflegerischer Leistungen im stationären Sektor muss im Sinne der Patienten das zentrale Anliegen aller Beteiligten im Gesundheitswesen sein. Die in den vergangenen Jahren verfolgte Stärkung wettbewerblicher Aspekte im Gesundheitssystem darf dabei nicht im Gegensatz zu Qualitätssicherung und -verbesserung gesehen werden; vielmehr bildet der Wettbewerb zwischen Leistungserbringern – geeignete Anreizsysteme vorausgesetzt – einen wichtigen Ansatzpunkt, gute Qualität zu entwickeln und auch zu einem Wettbewerbsvorteil zu machen. Die bereits bestehenden Qualitätsinitiativen unter Beteiligung der Krankenhäuser legen denn auch ein beredtes Zeugnis dafür ab, dass die Kliniken sich intensiv darauf vorbereiten, diese Marktchancen zu nutzen. Vor dem Hintergrund des fallpauschalierten Vergütungssystems konzentrieren sich die Krankenhäuser nicht nur auf die Optimierung betrieblicher Abläufe und die Marktchancen durch sektorale Öffnung, sondern zunehmend auch auf eine hohe Qualität der Leistungserbringung als Wettbewerbsfaktor.

Sowohl die Qualitätssicherung als auch Fragen des Wettbewerbs standen in den vergangenen Jahren immer wieder im Fokus zahlreicher Beiträge des Krankenhaus-Reports. Seit der Ausgabe des Jahres 2004 mit dem Schwerpunkt „Qualitätstransparenz“ ist die Entwicklung deutlich vorangeschritten. Die Einführung der G-DRGs hat die Transparenz stationärer Leistungen stark erhöht und damit nicht nur dem klinikinternen Qualitätsmanagement neue Möglichkeiten eröffnet, sondern vor allem auch neue Impulse für die externe Qualitätssicherung gesetzt, die verstärkt auf Routedaten zurückgreifen kann. So schaffen Qualitätsvergleiche zunehmend Transparenz für Patienten und Einweiser. Perspektivisch können Qualitätsparameter auch verstärkt Eingang in Versorgungsverträge finden. Aus diesem Grund befasst sich der diesjährige Krankenhaus-Report im Rahmen des Schwerpunktes auch damit, qualitätsbezogene Aspekte vertragsfähig und damit vergütungsrelevant werden zu lassen.

Jenseits des Schwerpunktes widmet sich der Krankenhaus-Report – wie in jedem Jahr – weiteren Fragen von besonderer Aktualität und Relevanz. Im Fokus des Diskussionsblocks stehen in diesem Jahr ökonomische Fragestellungen zur Weiterentwicklung der Krankenhausvergütung, zur möglichen Gestalt des zukünftigen Entgeltsystems in der Psychiatrie wie auch zur optionalen Einführung von Investitionspauschalen als Einstieg in die Monistik. Weitere Beiträge sind der sektorübergreifenden Bedarfsplanung sowie der Weiterentwicklung der methodischen Grundlagen zur Krankenhausplanung in Deutschland gewidmet. Wie üblich umfasst der Krankenhaus-Report einen ausgiebigen statistischen Teil mit Informationen zu Struktur-, Leistungs-, Kosten- und Budgetdaten der Krankenhäuser auf Basis der Daten des Statistischen Bundesamtes und des WIdO.

Wie in jedem Jahr schulden wir den Mitgliedern des Editorial Boards großen Dank für ihre engagierte und kompetente Unterstützung, die vielfältigen Anregungen und die praktische Mitwirkung am diesjährigen Krankenhaus-Report. Ebenso gedankt sei dem Schattauer-Verlag für seine gewohnt professionelle verlegerische Betreuung des Reports.

Zu guter Letzt möchten wir uns bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIdO) bedanken, insbesondere bei Ursula Mielke, Susanne Sollmann und Dr. Gregor Leclerque für die kompetente Erstellung von Grafiken, Tabellen und Internetportal sowie die redaktionelle Betreuung dieser Veröffentlichung.

Berlin, Essen und Witten, im November 2010

Jürgen Klauber
Max Geraedts
Jörg Friedrich
Jürgen Wasem